

Gedanken zum Jahreswechsel

Kurt Zellweger

Familienhöck in Derendingen

Ruedi Müller

Schon gehört

Verordnung über den Verkehr mit Abfällen (VeVa)

Peter Däster

Betriebsbesichtigung Stihl & Co. AG in Wil

Urs Doerflinger

IGO-Mitglieder stellen sich vor

Marc und Marcel Liechti

Neumitglieder

Leben und Arbeiten in Bangkok - Thailand

Lionel Zollinger

Sponsoring

Stalder AG, Engelburg

Impressum

Herausgeber: IGO Interessengemeinschaft für Oberflächentechnik

Redaktion: Peter Däster
Stephan Lauckner
Kathrin Furler

Sponsoring: Stalder AG, Engelburg

Ausgabe: Nr. 29

Auflage: 90 Exemplare

Druck: Heutronic AG, Olten

Gedanken zum Jahreswechsel 05-06

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆



Geschätzte IGO'ler

Vor einem Jahr habe ich euch von unserer firmeninternen Kampagne "Werte die uns wichtig sind" berichtet. Wir haben die Umfrage abgeschlossen und sind nun am Auswerten, bzw. haben daraus kleine Aktionen eingeleitet

Ich frage mich, können wir heute eigentlich noch selber entscheiden was für uns wichtig und interessant ist?

Wir werden heute mit einer solchen Informationsflut überschwemmt, dass wir zuerst aussortieren müssen was uns interessiert, bzw. es wird uns gesagt, was uns zu interessieren hat:

In einer Nachbargemeinde hat die Firma Leica (früher Wild AG) ihren Standort. Als vor ca. 6 Monaten das erste Mal in der Zeitung zu lesen war, dass ein schwedischer Konzern Interesse an einer Übernahme der Firma hat, war für mich klar, dass es eine Frage der Zeit ist bis der Handel getätigt wird. Das Schlimme für mich war, dass damals eine Woche früher der überaus positive Jahresabschluss in derselben Zeitung abgedruckt war. Man hatte, nach den letzten eher bescheidenen Jahren, endlich wieder optimistisch in die Zukunft geblickt. An einen Verkauf war also nie und nimmer zu denken (dies wurde auch einige Mal so publiziert)....

In der Zeitung war dann aber täglich irgendein kleinerer oder grösserer Artikel von Leica zu lesen. Plötzlich waren auch noch Amis als Interessenten im Spiel und die Firmen überboten sich mit den Angeboten.

Die Zeitung sagt einem in dieser Zeit, dass das Thema wichtig ist

Vor kurzem war ich an einem Vortragsabend über den Tsunami (haben wir alle auch schon gehört?). Bei der anschliessenden Diskussion meldete sich eine junge Frau und teilte mit, dass sie während dieser

Zeit in jener Gegend war. Sie erhielt von den Eltern in der Schweiz ein SMS mit der Frage, ob sie noch lebe? Die Reisende musste zurückfragen, weshalb denn nicht, da sie von der ganzen Katastrophe im Landesinnern nichts mitbekommen hatte.

Nicht, dass mich diese (und andere) Ereignisse nicht interessieren, aber manchmal wird es einfach zu viel.

Die heutigen Medien teilen mir mit, wenn in China oder Russland einer "Furzt" oder in USA jemand einen "Schnupfen" hat! Sind das wirklich "Ereignisse, welche mir wichtig sind"? Wenn sie mir nicht wichtig sind, interessieren sie mich? Wenn es mich nicht interessiert, weshalb werde ich damit "beschossen"? Sagen mir heute die Medien welche Ereignisse mir wichtig sein müssen?

Na ja was soll's? Ändern kann ich es sowieso nicht, aber ich bin "genügend 20" um den Fernseher abzuschalten oder in der Zeitung um zu blättern....

Freuen wir uns auf einige geruhsame Festtage im Kreise der Familie und Freunden und auf ein interessantes Vereinsjahr 06.

Im Oktober euer Präsi

Kurt



Familienhöck 2005



Am 24. September, einem strahlend schönen Herbsttag, trafen sich 20 IGOLer inklusiv PartnerInnen

Im Schlosspark des Schlosses Landshut. Alteingesessene und zwei „Hamburger“. Empfangen wurden wir mit einem feinen Apero und „Züpfe“. Nachdem auch die letzten Zürcher aus dem Limmattal eingetroffen waren konnte Kurt die muntere Schar begrüßen.

Mit gemischten Gefühlen dachte der Schreibende an mehr oder weniger langweilige Museumsführungen. Aber dem war nicht so. Die äusserst witzige und fundierte Führerin, Frau Wüthrich, führte uns durch das Jagdmuseum. Auch spickte sie die ganze Führung mit Geschichten aus der Vergangenheit der ehemaligen Schlossbesitzer. So brachte auch eine Familie Bedienstete aus Afrika mit und die Dorfjugend ging zum Schloss zum „Neger aluege“. Heute wären das Starkpigmentierte, so die Führerin.

So eine lässige, spannende Führung durch ein Museum hatte ich noch nie erlebt. Unsere Führerin Frau Wüthrich war wirklich EXTRA-KLASSE.

Nach der wirklich fesselnden Führung sass man noch zu einem Umtrunk im Schlosshof.

Nachdem sich Roman und Bea verabschiedeten, nicht ohne Brownies und Kuchen umzuladen, verschob sich der ganze Autocorso in die Waldhütte nach Derendingen.

Ein erneuter Apero eröffnete den gemütlichen Abend.

Nachdem die Glut bereit war wurden die Fleischhappen, unter der Kontrolle von Kurt, gegrillt.

Ruedi versorgte seine drei Hunde in seinem Camper damit alle ihre Grilladen in Ruhe geniessen konnten. Ein herrliches Salatbuffet rundete das Nachtessen ab. Auch das Dessertbuffet fand grossen Anklang.

Nachdem die Hütte wieder in Besenreinen Zustand war verabschiedeten wir uns voneinander und alle machten sich auf den Heimweg. Nur Alice und Ruedi zogen es vor, im Camper vor der Waldhütte zu nächtigen. Es war ein gemütlicher, schöner Tag welcher Stephan & Rosmarie Lauckner uns organisiert hatten.

Vielen Dank. Sicher sind wir nicht das letzte Mal dabei.

Die „Hamburger“

Alice Krucker & Ruedi Müller



Schloss Landshut



Frau Wüthrich unsere Superführerin



Gespannte Zuhörer.....



Jagdmuseum



Schon gehört ...

- dass die nächste GV wohl sehr interessant wird?
Es stehen Wahlen an.....
Bitte merkt Euch Freitag, 5. Mai 2006 vor....



- dass unser Mitglied Lionel Zollinger nach einem 14-monatigem geschäftlichem Aufenthalt in Bangkok wieder ins schweizerische Alltagsleben zurückkehrt?
Wir wünschen gutes Einleben in der Schweiz!



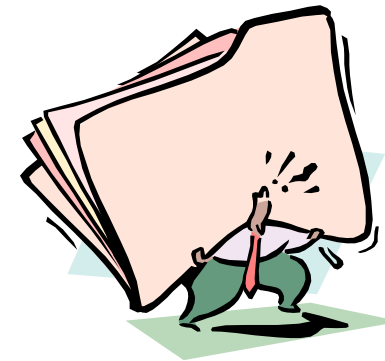
Apéro



IGO-Schar



En Guete



Diese Ausgabe wurde gesponsert von siehe letzte Seite



Die Verordnung über den Verkehr mit Abfällen (VeVA) löst am 1.1.2006 die VVS ab. Gleichzeitig tritt auch ein neues Abfallverzeichnis (LVA) in Kraft.

Warum eine Änderung?

Mit der neuen Verordnung wird eine Angleichung an das EU – Abfallverzeichnis vollzogen und eine Integration der internationalen Abfall- und Transportvorschriften erreicht. Die Abfallströme sollen mit dem neuen Codierungssystem besser kontrollierbar werden. Man will aber auch den administrativen Aufwand bei den Abgeber und Entsorgen verkleinern.

Was für Änderungen gibt es?

- Sonderabfälle und andere kontrollpflichtige Abfälle (mit ak bezeichnet) erhalten einen neuen Abfallcode. Dieser ist 6-Stellig. Die ersten vier Stellen definieren die Herkunft und die zwei letzten Stellen die Abfallart.
- Sonderabfälle und andere kontrollpflichtige Abfälle dürfen nur an berechnigte Stellen abgegeben werden.
- Neu sind die Kantone für die Zuteilung der Abgeber-Betriebsnummern zuständig. Die Abgeber erhalten eine neue 9-Stellige Betriebsnummer.
- Neue Begleitscheine. In Papierform ausgefüllt, müssen sie in dreifacher Ausführung sein.
- Begleitscheine können elektronisch beim BUWAL angefordert, ausgefüllt und weitergeleitet werden. Elektronisch ausgefüllte und weitergeleitete Begleitscheine können in einfacher Form dem Chauffeur mitgegeben werden.
- Empfänger von anderen kontrollpflichtigen Abfällen, wie z.B. Altreifen oder Speiseöl benötigen auch eine Bewilligung, welche 5 Jahre gültig ist.
- Abfälle unter 50Kg benötigen keine Begleitscheine.
- Sammelbegleitschein für Sonderabfälle. Pro Abfallcode max. 200kg. Sammelbegleitschein ist nur 1 Tag gültig.

- In der Liste zum Verkehr mit Abfällen findet man im Anhang 3 die Mengenschwellen für Sonderabfälle nach der Störfallverordnung.

Was bleibt gleich?

- Ein Verbot zum Vermischen und Verdünnen von Sonderabfällen.
- Begleitschein ist für die Übergabe und für den Transport von Sonderabfällen notwendig.
- Für die Entgegennahmen von Sonderabfällen ist eine Sonderbewilligung nötig.
- Die Beschriftung der Behälter: Sonderabfall in deutscher, französischer und italienischer Sprache, Abfallcode oder Abfallbezeichnung, Begleitscheinnummer. Nicht zutreffende Etiketten müssen entfernt werden

Die Angaben zur VeVA stammen vom BUWAL, Quelle www.umwelt-schweiz.ch

Peter Däster

Besichtigung Stihl & Co. in Wil

Für Touristen mögen wohl die Schweizer Armeemesser der Inbegriff der Qualität sein. Für die professionellen Forstarbeiter sind es aber die Sägeketten aus der Produktion der Firma Stihl & Co in Wil, SG.

Stihl ist der weltweit grösste Hersteller von Motorsägen. In Wil werden sämtliche Teile für die Hochleistungssägeketten der Stihl Motorsägen gefertigt. Die über 30-jährige Geschichte dieses Produktionsstandortes war geprägt durch kontinuierliche Vergrößerung der Kapazitäten. Mittlerweile beschäftigt Stihl mehr als 600 Angestellte in Wil.

Eine motivierte und interessierte Gruppe von etwa 20 IGO-Mitgliedern nutzte die Möglichkeit am 26. August 2005 die Produktionsanlagen der Firma Stihl zu besichtigen.

Hans Lieberherr, Leiter Instandhaltung, führte uns äusserst fachkundig durch die Produktionshallen. Von A bis Z wurde uns die aufwändige Präzisionsfertigung der Kleinteile erklärt. Wer hätte gedacht, welches Know How und welcher technologische Aufwand in einer "simplen" Motorsägekette steckt. Manch alt gedienter Oberflächenprofi staunte über die eine oder andere Technologie (z.B. verschiedene Gleitschleiftechniken und induktives Härten) die notwendig ist bis es den Bäumen an den Kragen geht.

Ausgeklügelte Technik zusammen mit sanfter Chemie sorgt für saubere Oberflächen. Sogar die moderne Abwasseraufbereitung wurde uns nicht vorenthalten und wurde fachkompetent von Herbert Hauser erklärt.

Gerne nahmen wir nach der Führung die Einladung zu Getränk und Zvieri an. Wie üblich wenn sich Experten treffen wurde rege diskutiert und gefachsimpelt.

Dieser Anlass war in jeder Hinsicht wieder gelungen. Die IGO bedankt sich bei der Firma Stihl & Co. und bei Hans Lieberherr für die äusserst interessante Führung.

Urs R. Doerflinger



Gruppenfoto Besichtigung Stihl & Co. Wil

IGO-Mitglieder stellen sich vor

In unserer Rubrik stellen sich heute Vater und Sohn, Marcel und Marc Liechti vor.

Marcel Liechti

Geburtsdatum: 3. Mai 1947
Zivilstand: verheiratet
Wohnort: 2552 Orpund
Ausbildung: Galvaniker
Arbeitgeber, Aufgabe: Liechti AG, Inhaber
Aufsteller : Familie
Ablöcher: Kriege und Gewalt
Hobbies: Töffreisen, Autos
Lieblingsgericht: Riz Casimir
Lieblingsgetränk: Rotwein, Whisky
Schönste Reise: Florida, USA
Lektüre: Wirtschafts- und Cashzeitung

Was fällt Dir zu folgenden Stichwörtern ein?

- *Fussball-WM-
Qualifikation Schweiz:* Habe mich nie für Fussball interessiert (Keine Ahnung) für mich sollte das Stichwort Motorsport sein.
- *Vogelgrippe:* Leider macht man zuviel Wirbel um die Vogelgrippe.
- *Bundesrat
Christoph Blocher:* Ein Bundesrat der etwas Bewegung in die Politik gebracht hat und der noch sagen darf, was das Volk im Grossen Ganzen denkt.
- *IGO:* Eine Interessengemeinschaft, wo es Freude macht, Mitglied zu sein.

Marc Liechti



Geburtsdatum: 10.08.1976
Zivilstand: ledig
Wohnort: 2552 Orpund
Ausbildung: Galvaniker
Arbeitgeber, Aufgabe: Liechti AG / Verwaltungsrat
Aufsteller : Fasnacht
Ablöcher: Kälte Nebel...eifach schlechtes Wetter
Hobbies: Guggemusik
Lieblingsgericht: alles Italienische!!!!!!
Lieblingsgetränk: Bacardi Cola
Schönste Reise: Es gibt so viele aber Amerika ist wohl am besten gewesen.
Lektüre: Was gerade da ist

Was fällt Dir zu folgenden Stichwörtern ein?

- *Fussball-WM-
Qualifikation Schweiz:* Ich bin ein Exot, da ich mit Fussball nichts am Hut habe.
- *Vogelgrippe:* es gibt schlimmere Krankheiten
- *Bundesrat
Christoph Blocher:* Super Politiker!!! Finde seine Einstellung und Linie die er hat super.
- *IGO:* Genial, immer wieder lustig alle zu treffen.

Neumitglieder

Es sind dies:

Urs Doerflinger

Thomas Betschart

Patrik Stalder

Wir heissen Euch herzlich willkommen und wünschen
Euch viel Freude in unserem Kreis.



Leben und Arbeiten in Bangkok – Thailand

Bangkok-Thailand im September 2005

Es ist 16.20 – ich muss noch kurz in die Schweiz telefonieren, es geht um einen neu transferierten Oberflächen-Prozess. In der Schweiz ist es nun 11.20, ich muss mich beeilen, denn der Firmen-Kleinbus fährt um 16.30 ab, und mein Kollege in der Schweiz geht schon bald in die Mittagspause. Wir sind hier vier Expats die mit dem kleinen Firmen-Bus fahren und Pünktlichkeit ist unser oberstes Gebot, es ist ja schliesslich Feierabend und man will bei Zeiten Zuhause sein.

Mit jeder Minute nach 16.30 nimmt der Verkehr im Herzen Bangkoks zu und auf der Sukhumvit Strasse, eine der ‚Hauptschlagadern‘ in Bangkok, kann es zu wirklich langen Wartezeiten fuhren. Ich kenne bis heute keine andere Stadt, bei der täglich so viele Staus entstehen, und sich kilometerlange schlangenartige Blech-Kolonnen bilden, wie in Bangkok. Aber man gewöhnt sich daran und muss einfach der Tageszeit entsprechend das beste Verkehrsmittel wählen. Heute werde ich an der Metro-Endstation ‚On Nut‘ vom Bus aussteigen um dort mit dem Sky Train weiterzufahren. Dieses Hoch-Metro auf Schienen „schwebt“ über dem stockenden Verkehr der Autos und Busse hinweg und in Kürze ist man an seinem Ziel. Mein nächster Termin: Tennis-Stunde von 18.00 bis 19.00 Uhr. Mein Arbeitsweg von der Firma, welche ausserhalb des Zentrums in einem der Industrieviertel liegt, zu meinem Appartment dauert ungefähr eine Stunde. Der Tenniscourt ist zum Glück nur drei Geh-Minuten von meinem Appartment entfernt.



*Stau in Bangkok –
Normalzustand*

Seit einem Jahr lebe und arbeite ich in Thailand für die ETA (Swatch Group). Als Expat arbeite ich als *technical Expert* im Bereiche der Oberflächentechnik für die metallischen Uhrwerk-Komponenten, die hier produziert werden.

Ich kümmere mich um diverse Projekte in den Gebieten der Galvanik, Polissage, thermische Behandlungen, industrielles Waschen sowie der Abwasseraufbereitung.

In unserer Abteilung haben wir 34 Thai-Mitarbeiter, die dann in erster Führungsebene von insgesamt drei Gruppenchefinnen geführt werden. Ich bin somit der einzige „Farang“ (*Westler*) im Department. In der Firma sind wir 35 Expats auf zirka 2200 Mitarbeiter. Unsere Abteilung besteht aus 50 % Thai Männern und 50 % Thai Frauen. Gesamt gesehen, arbeiten in unserer Firma etwa 80 – 85 % Frauen. In der Produktion und Montage sind mehrheitlich Frauen angestellt, denn besonders die Feinarbeiten oder die Assemblage von Kleinstteilen meistern die Frauen mit unglaublichem Geschick und Tempo.



Team Leitung Oberflächen

Die ganze Abteilung wird personell und fachlich von meiner Arbeitskollegin geführt. Sie und zwei der Gruppenchefinnen sind diplomierte Chemie-Ingenieurinnen. Die Hierarchie ist flach gegliedert

und aufgrund der relativ kleinen Abteilung ist der Fluss der Information gut organisiert. Der Kopf der Abteilung besteht somit nur aus Frauen, dies ist kein Zufall denn Thai-Frauen gelten als sehr zuverlässig und arbeitstüchtig. Frauen besetzen in Thailand oft ranghohe Positionen und werden auch absolut von den männlichen Kollegen und Mitarbeitern respektiert und geachtet.

Die Thai Männer sind natürlich ebenfalls tüchtige Mitarbeiter, aber falls mal weniger Arbeit vorhanden ist, nimmt man es gemüthlicher und es wird da und dort ein Schwätzchen gehalten. Es kam schon vor, dass ein Mitarbeiter hinter einer Maschine oder hinter dem Reinstwasser-Tank, geweckt werden musste. Dies ist zwar relativ selten und kommt, wenn man es genau nimmt, in der Schweiz ebenso vor. Prinzipiell wird die Arbeit mit viel Engagement, Sorgfalt und Geschick erledigt. Thai Operateure sind handwerklich begabt, vielseitig einsetzbar und können auch selbst Maschinen oder Nutzgegenstände reparieren, ohne dass gleich der Mechaniker herbeigerufen werden muss.

Ihre künstlerische Gabe macht sich auch dadurch bemerkbar, dass vielerorts die Arbeitsplätze mit kleinen Kunstwerken aus Papier, Zeichnungen und Photos geschmückt sind. Dieser Personifizierung des Arbeitsplatzes ist nichts entgegenzusetzen, die Mitarbeiter sollen sich bei der Arbeit wohl fühlen und verbringen auch sechs volle Arbeitstage pro Woche in der Firma.

Schon zwei Wochen nach Arbeitsbeginn in Thailand, entschied ich mich Thai Sprachunterricht (Einzel-Unterricht) zu nehmen, mit dem Ziel mich während der Arbeit und in der Freizeit mit den Thai zu verständigen. Ich denke das hat gut geklappt und bereits nach einigen Monaten war eine einfache Diskussion auf Thai möglich. Meine Mitarbeiter und Kolleginnen schätzen dies natürlich sehr, da Sie sehen dass ich mir als ‚Farang‘ die Mühe gebe, ihre Sprache zu sprechen und dass ich auch Freude an der Kommunikation mit ihnen habe. Seit einiger Zeit benötige ich auch bei einfachen Anordnungen von Tests, nicht unbedingt die Supervisorin als Übersetzerin um das Englische ins Thai zu übersetzen. Dies macht natürlich Spass, und man merkt dass

der Frontal-Unterricht seine Früchte trägt – im Einzelunterricht gibt es keine „Fensterplätze“ oder Möglichkeit sich hinter der „Säule“ zu verstecken....

Die Thai sind freundliche, fröhliche und gesellige Menschen. Ihre Gastfreundschaft ist eine ihrer grossen Stärken - man muss sich hier einfach wohl fühlen.

Thai legen auf Höflichkeit und gutes Auftreten sehr grossen Wert, jedoch ihre eigene Höflichkeit lässt sie auch über Fehler, die ein ‚*Farang*‘ unabsichtlich begeht, leichten Herzens hinwegsehen. Die Thai erwarten auch nicht dass man als Ausländer mit all den Normen und Ritualen vertraut ist und wer sich nach den in der Schweiz und Europa geltenden Regeln des Anstands verhält, wird selten ins „Fettnäpfchen“ treten.

Farangs, die zu Hundertausenden jedes Jahr das Land des Lächelns besuchen, denken, fühlen und handeln anders als Thailänder. Die meisten europäischen Touristen jedoch, kennen oft nicht einmal die einfachsten Anstandsregeln.

So wie zB der *Farang*, der kürzlich in der Metro sass, das rechte Bein auf das linke Knie legte und dabei zielte die Fusssohle genau auf die nebenan sitzende ältere Thai Frau. Sehr unhöflich! Da die Füsse als niedrigster (schmutzigster) Part des Körpers betrachtet wird, kommt das zielen der Thai mit der Fusssohle einer respektlosen Beleidigung gleich. Nie soll mit dem Fuss auf einen Gegenstand, oder eine Person gezielt oder gezeigt werden. Die ihn begleitende Thai Frau wies ihn sogleich zurecht indem sie ihm auf das Knie tippte und mit einer Handbewegung klar machte, er solle sofort das Bein vom Knie wegnehmen.

Gepflegte Erscheinung ist eine Selbstverständlichkeit. Ich komme immer im fein gebügeltem Hemd mit Bundfaltenhose zur Arbeit, auch bei 34 Grad Celsius Aussentemperatur. Ich erweise somit den Mitarbeitern und Kollegen den nötigen Respekt, der natürlich auch erwidert wird. Ich habe eine Maid die für mich Zuhause putzt, wäscht

und bügelt, somit sehen meine Hemden auch dementsprechend professionell aus. Meine ‚Bügelkünste‘ sollen an dieser Stelle nicht erwähnt werden, auf jeden Fall trennt sich hier das „Spreu vom Weizen“ oder die „Falten vom knitterigen Hemd“.

Aber es soll ja niemand wagen in kurzen Hosen, barfuss in Sandalen geschweige denn in einem Träger T-Shirt zur Firma zu kommen, auch nicht bei der brütenden Hitze der Durchschnitts-Temperatur von 32 bis 34 °Celsius. Denn dies wäre wiederum absolut respekt- und anstandslos.

„Kleider machen Leute“, heisst der berühmte Spruch nach dem Titel der Novelle von Gottfried Keller, und in Thailand könnte man noch hinzufügen „Kleidung erweist und erwidert Respekt“.

Eine Lieblingsbeschäftigung der Thai ist das Essen. Gekostet wird zu jeder Tageszeit und überall. Essen wird auch überall angeboten, sei es der Nudelshop von nebenan, die rollenden Küchen oder bei den unzähligen Restaurants.

Das Mitnehmen von Esswaren in die Firma selbst ist verboten, um ausartende Ess-orgien in den Abteilunegn zu verhindern. Natürlich wird auch trotz des grossen Verbotsschildes und der am Eingang stehenden Security Dame einiges an essbarem, wie zB Früchte und Süssigkeiten aus Reis und Kokosnuss in die Firma reingeschmuggelt.

Ganz allgemein jedoch sind Montage und Produktionsräume (nicht nur die Reinraum-Produktion) absolut sauber und frei von Nahrungsmitteln. Die Disziplin jedes einzelnen Mitarbeiters zB bei dem Schichtwechsel einer Assemblage Linie ist absolut vorbildlich und geht sekundenschnell und ohne Diskussion vor sich.

Da kenne ich in der Schweiz ganz anders verlaufende Schichtwechsel, die begleitet sind von akustischen Tönen, wie man sie von traditionellen Bauernhofe her kennt...

Die Firma verfügt über eine Kantine mit diversen Anbietern von traditionellen Thai Gerichten, Früchten und Süssspeisen. Es wird in

drei Schichten gearbeitet, sodass die Kantine praktisch den ganzen Tag hindurch geöffnet ist. Die reglementierte Mittagspause beträgt für alle 42 Minuten, genügend um sich mit einem Thai Menu seiner Wahl zu Stärken. Ein Tagesmenu als solches gibt es nicht. Reis steht auch bei mir täglich auf dem Speisezettel, und ersetzt auch das Brot. Interessanterweise verleidet mir der Reis nie, da es eine grosse Anzahl an Zubereitungsarten gibt, mit Gemüse, Fisch und Fleisch und meist mit der scharfen Note des Chili versehen.

Zum Schluss möchte ich noch eine lustige Anekdote erzählen, die mir vor drei Monaten passiert ist:

Wenn man mit Thai zusammenarbeitet geben sie einem das Gefühl alles sofort zu verstehen. Sie nicken dann eifrig um Ausdruck zu geben dass alles klar ist und verstanden wurde. Es liegt den Thai nicht besonders, lange nachzufragen was jetzt genau gemeint war, wenn er es vielleicht beim ersten mal nicht erfasst hatte. Da wird „das Gesicht bewahrt“ und einfach mal mit der Arbeit begonnen.

Unlängst haben wir eine neue Waschlinie in schöner hellblauer und hellgrauer Farbe installiert. Am Ende der Linie fügten wir den alten noch gut funktionstüchtigen Trockner an, bei dem jedoch die alte dunkelgraue Farbe des Elektroschranks bereits abbröckelte und nicht gerade ins Bild der neuen Linie passte.

Ich schlug vor, den Schrank mit demselben hellblau zu streichen, wie der Rest der Waschlinie. Ich teilte somit der jungen Ingenieurin mit, Farbe zu bestellen, den Elektroschrank gut zu Putzen, kurz abzuschleifen und neu zu streichen. Sie ihrerseits bestellte die Farbe und beauftragte einen der Operateure diese Renovationsarbeit durchzuführen.

Nach drei Tagen entdeckte ich, dass ein ganz anderer Elektroschrank im Raum der thermischen Behandlung hellblau war, der zu streichende Elektroschrank stand immer noch unberührt und unbemalt bei der Waschlinie im Raum nebenan.

Ein Missverständnis kann jedem passieren. Ich teilte meiner Kollegin mit, dass der Operator es wohl falsch verstanden hätte und irrtümlicherweise den falschen Elektroschrank gestrichen hätte. Sie war selbst auch ein wenig verduzt, und nahm es wie ich ebenfalls mit Humor auf, sie hätte ja noch hellblaue Farbe übrig und würde dies in Ordnung stellen.

Zwei Tage später lief ich in der Galvanik an der Vergoldungslinie entlang und bemerkte dass der dortige Elektroschrank des Trockners unverkennlich neu gestrichen wurde: Hellblau! Ich lief in den Waschraum um mich meiner Befürchtung, zu überzeugen – tatsächlich, der alte Schrank neben der Waschlinie war immer noch in demselben alten schmutzigen grau wie eh und je.

Ich musste schmunzeln und innerlich lachen. Wie war es denn möglich diesen einfachen Auftrag wieder falsch zu verstehen. Nicht dass die anderen beiden Elektroschränke auch eine neue Farbe verdient hätten, aber ich wollte ja eigentlich den Waschlinien-Schrank in diesem zarten hellblau.

Meiner Kollegin war es ungemein peinlich und wusste nicht was sagen, um ihr Gesicht wahren zu lassen, sagte ich dass die anderen beiden Schränke einen Neuanstrich auch nötig gehabt hätten und zur Verschönerung der Abteilung beitragen würden. Der Schrank bei der Waschlinie solle aber, wie ursprünglich besprochen, auch noch neu gestrichen werden.

Einen Tag später war es nun soweit: Der Elektroschrank im Waschraum war neu gestrichen und sah wie neu aus. Einfach hellgrau statt hellblau – es war ja schliesslich gar keine hellblaue Farbe mehr übrig und ein frisches grau ist auch schön!

Thai denken und handeln anders als wir Europäer, die Zusammenarbeit erfordert somit Einfühlvermögen und die Bereitschaft sich mit ihrer Kultur, Sitten und Vorgehensweisen auseinanderzusetzen. Toleranz,

Beobachtungsgabe und Kommunikation sind drei wichtige Bestandteile um erfolgreich mit Thais zusammen zu arbeiten. Jeden Tag lerne ich neues hinzu und merke dabei dass noch viele Aspekte ihrer Mentalität unentdeckt sind.

Die Kooperativität, der gegenseitige Respekt und die Freundlichkeit der Mitarbeiter sorgen für ein gutes und gesundes Arbeitsklima welches ich hier jeden Tag mit Freude erleben darf.



Naherholung auf der Insel Koh Chang



Verlängertes Weekend - Maya Bay Phuket

Lionel Zollinger



☆☆☆☆

☆☆

☆

Manchmal ist es nötig:
sich Zeit zu nehmen füreinander;
allen Trubel zurückzulassen,
alles Drängende zu vergessen,
sich lösen von allen Notwendigkeiten,
einen Weg der Ruhe miteinander gehen,
gelassen mit neuer Kraf zurückkehren.

Peter Klever

Wir wünschen Euch und Euren Familien eine
frohe und besinnliche Adventszeit und
ein friedvolles Weihnachtsfest sowie
ein glückliches neues Jahr.

Das Redaktionsteam

Kathrin Furler



Stephan Lauckner



Peter Däster





- Verzinken • Anodisieren von Aluminium
- Verchromen • Elektropolieren von Edelstahl

STALDER *finish*

Stalder AG Metallveredelungswerke 9032 Engelburg
Tel. 071 278 16 16 Fax 071 278 16 19 info@stalderag.ch
www.stalderag.ch